freundliche Aufnahme. Auch über die Verführungsscene des letzten Actes, die doch zum Gewagtesten gehört, was unsere neue Dramatik, selbst die französirende, auf die Bühne gebracht hat, ging das Publicum wohlwollend zur Tagesordnung über.

Wildenbruch wetteifert in diesem Stück mit Sudermann's „Die Ehre", ja er machte dem Naturalismus der jüngsten Richtung fast noch weitergehende Zugeständnisse als dieser. Die Familienverwandtschaft der beiden Dramen ist unverkennbar, wenn es auch in der „Haubenlerche" kein Vorder- und kein Hinterhaus giebt; namentlich die Scene im zweiten Acte, in denen die Mutter so beglückt ist über die Liebe des vornehmen Herrn zu ihrer Tochter, erinnern sehr lebhaft an „Die Ehre" Sudermann's. Und daß bei diesem der Vater invalide ist und bei jenem die Mutter „kranke Beene" hat, ist kein wesentlicher Unterschied.

„Die Haubenlerche" ist ein munteres Fabrikmädchen, in welches sich der Fabrikherr verliebt und die er auch, da er sehr menschenfreundliche Ansichten hat, von der sogenannten Kluft der Stände nichts wissen will und Fabrikherrn und Arbeiter gerade durch Herzensbande einander näher zu bringen hofft, zu heirathen beabsichtigt. Nun besitzt er aber einen weit jüngeren Bruder, den er zu erziehen durch des Vaters Testament verpflichtet ist, der in der Fabrik wohnt, sich aber um Alles, was darin vorgeht, so wenig wie möglich bekümmert. Er ist ein Bummler schlimmster Art, aber nicht ohne gesunden Menschenverstand, und des Bruders Schwärmereien kommen ihm lächerlich vor. Daß dieser die „Haubenlerche" heirathen will, erscheint ihm besonders thöricht. Das Mädchen selbst liebt einen Arbeiter, und nur aus Rücksicht darauf, daß durch eine Ehe mit dem Fabrikherrn ihre Mutter in den Stand gesetzt würde, eine Badereise zu machen, versteht sie sich dazu, ihm ihre Hand zu reichen. Um dies zu vereiteln, ersinnt der jüngere Bruder einen Plan, der das Nützliche mit dem Angenehmen vereinigt. Die „Haubenlerche" soll sich mit ihm compromittiren; dann wird der Bruder von selbst davon abstehen, sie heirathen zu wollen; sie soll mit ihm nach Berlin durchgehen, vorher aber schon auf seinem Zimmer ihn aufsuchen, wo er mit dem Compromittiren gründlich zu beginnen hofft. Doch das beabsichtigte Attentat wird vereitelt; der ältere Bruder giebt die Haubenlerche frei, nachdem er sich davon überzeugt hat, daß sie im Grunde nichts von ihm wissen will; diese heirathet ihren Arbeiter und der jüngere Bruder hat mit seinen gewagten Experimenten, wenn sie ihm auch mißglückt sind, soweit es seinen eigenen Vortheil betrifft, doch erreicht, daß aus der Ehe nichts wird und er selbst die Fabrik verlassen darf, die bisher für ihn eine Art von Gefängniß war.

Das Stück hat mehr dramatischen Zusammenhalt als die letzten etwas zerfahrenen Geschichtsdramen des Dichters, auch verleugnet sich das markige Talent desselben in der Situationsmalerei nicht. Dennoch können wir in diesem Schauspiel nur eine dem Zeitgeschmack dargebrachte Huldigung sehen, und die darin herrschende Lebenswahrheit nimmt oft einen brutalen Charakter an. Ein Dichter wie Wildenbruch hat aber nicht nöthig, die Mode mitzumachen, er kann's ja vielleicht so gut machen und in mancher Hinsicht besser als die andern, welche von den Herolden der jüngeren Richtung als ihre Chorführer ausposaunt werden; denn er braucht nicht zu ihnen herabzusteigen, da er bisher der Fahnenträger höherer Dichtung war. Das Stück ist allzureich an haarsträubenden Trivialitäten und Geschmacklosigkeiten, die sich doch wohl ausmerzen ließen; der Berliner Jargon ist vollständig überflüssig; denn das Schauspiel kann überall spielen. Wozu diese Beimischung eines in der Bettelgasse üblichen Dialekts? Er dient nur dazu, einige recht ordinaire Kraftausdrücke anzubringen — ist das volksthümliche Lebenswahrheit? Das hört man allerdings in Berlin in jeder Kneipe. Früher erfreuten sich die Helden und Heldinnen des Dramas am Gesang der Nachtigallen und Lerchen im Hintergrunde, jetzt hören sie Schweine grunzen, und diese Schweine sollen überdies die sociale Frage lösen helfen. Und wenn in einer derartigen Dramatik ein Fortschritt über Schiller hinaus liegen soll, so führt er nur zu Kotzebue, in welchem unsere Deutschfranzosen und Naturalisten mit Recht ihren literarischen Ahnherrn verehren dürfen. Wildenbruch's dramatisches Geschick verleugnet sich auch in diesem Stücke nicht; aber durch seine ganze Stimmung und Färbung steht dasselbe auf einer niedrigeren Stufe als seine früheren Schöpfungen.

In der gut zusammengehenden Aufführung trat am meisten die Titelrolle hervor. Frl. Käthe Witt hat, wie man sagen könnte, darin „ihr Talent entdeckt" und wir andern auch; es war eine überraschend gelungene Leistung; ungezwungene Munterkeit und Heiterkeit in den ersten Acten, seelischer Ausdruck in der Scene schmerzlichen Schwankens, dramatische Kraft in der großen Scene mit Hermann, als sie dessen böse Absichten durchschaut hat. Ebenso gut führte Herr Straßmann seine Rolle durch, er gab dem mauvais sujet Hermann soviel Munterkeit, gute Laune und Gewandtheit, daß der an sich widerwärtige Patron nicht gerade wie ein theatralischer Bösewicht Abscheu erregte; nur erschien er uns nicht jung genug. Herr Geidner spielte den Fabrikbesitzer, den „gnädigen Herrn Aujust" mit Wärme der Ueberzeugung und Energie der Empfindung; doch hat diese Gestalt eine etwas blasse Färbung mit ihrer grauen Theorie und schwankt sogar ins Komische über mit der Freude über die Dummheit und Unbildung der Haubenlerche. Die Darstellung kann daran nichts ändern. Frl. Lauterbach als Frau Schmalenbach spielte recht gut im zweiten Act; im Ganzen erschien sie uns als eine zu fidele Patientin. Herr Ernst Müller als Ale Schmalenbach brachte den rebellischen Trotz des „Lumpenfactors" mit seinen aus den Arbeiterversammlungen zusammengelesenen Phrasen, sowie seine kriechende Devotion gegenüber dem Fabrikherrn ergötzlich zur Anschauung. Schlicht in seiner Munterkeit und seinem Schmerz war der Fabrikarbeiter Paul Ilefeld des Herrn Hänseler. Eine undankbare, etwas blasse Rolle ist die Julsane; frl. Immisch gab ihr an geeigneter Stelle Wärme der Empfindung. Die Hauptdarsteller wurden nach allen Acten hervorgerufen. Herr Grünberger hatte das Stück nach dem Berliner Vorbilde gut inscenirt, auch Frl. Witt und Frl. Immisch hatten in Berlin Studien gemacht.

Rudolf von Gottschall.

Vermischtes.

— Mannheim, 27. September. Bei der gestrigen Stadtverordnetenwahl errang in der Classe der Niedrigbesteuerten die socialdemokratische Partei die Mehrheit.

— Chinesische Auswanderung. Das zahlreichste Volk der Erde, das seine Cultur jahrtausendelang selbstständig entwickelt und unter allen Nationen am wenigsten fremden Einwirkungen zu verdanken hat, tritt in der neuesten Zeit allmälig aus seiner ostasiatischen Abgeschiedenheit hervor und kommt in lebhaftere Berührung mit angrenzenden, ja selbst mit fernen Völkern. Nicht allein im Handelsverkehr mit Russen und Japanern, seinen näheren nördlichen Nachbarn, berührt sich China vielfach mit dem Auslande; in den letzten Jahrzehnten hat auch die Auswanderung nach der Inselwelt Hinterindiens und Australiens, ja selbst über die ganze Breite des Großen Ozeans hinüber nach dem fernen Nordamerika größere Ausdehnung gewonnen, wenn auch lange nicht in dem weiten Maße, wie es oft dargestellt wird. Bei der bekannten wirthschaftlichen Begabung der Chinesen hat dieser sogenannte „Marsch der Mongolen" zu einer für Australier und Amerikaner unbequemen Concurrenz und dadurch bereits, wie bekannt, zu abwehrenden Maßregeln geführt. Jedenfalls ist die Erscheinung schon vom culturgeschichtlichen Standpuncte von solcher Bedeutung, daß jeder Beitrag zur genaueren Bekanntschaft mit derselben willkommen geheißen werden muß. Der „Ostasiatische Lloyd" von Shanghai erwirbt sich das Verdienst, genauere ziffermäßige Angaben über diese interessante Entwickelung zu liefern, und wir entnehmen denselben die im Nachfolgenden mitgetheilten Einzelheiten. Die Gesammtzahl der überseeischen Auswanderer aus China im letztverflossenen Jahrzehnt — von 1880 bis 1889 — betrug, soweit sie sich nach den in den Auswandererabfahrtshäfen Hongkong, Swatau und Amoy geführten Listen feststellen läßt, 1 537 867 Köpfe. Davon treffen auf Hongkong 657 478, auf Swatau 458 815 und auf Amoy 415 074. Indessen steht der Auswanderung eine so starke Rückwanderung auswärtiger Chinesen in die alte Heimath gegenüber, daß dem Himmlischen Reiche im letzten Jahrzehnt von seinen Staatsbürgern nicht einmal eine halbe Million mehr verloren gingen, als in dasselbe zurückkehrten. Die Tabellen der Hafenstädte weisen für Amoy 307 456 Rückwanderer, für Swatau 15 896 auf, während nach Hongkong auffälliger Weise rund 116 000 Chinesen mehr zurückkehrten, als von dort ausgewandert waren. Die Gesammtzahl der chinesischen Auswanderer, die von 1880—1889 wieder nach der alten Heimath zurückkehrten, beträgt 1 097 686. Unter den Vielen der chinesischen Auswanderung nahm in dem bezeichneten Jahrzehnt die hinterindische Inselwelt die erste Stelle ein: die Auswanderung nach den Straits Settlements — in welche Rubrik die Zahlen der Auswanderer nach Sumatra, Borneo, Java u. s. w. eingeschlossen sind — betrug nicht weniger als 1 167 099 Köpfe, von denen 457 329 aus Hongkong, 394 962 von Swatau, 314 807 von Amoy kamen. Nach Siam gingen von Hongkong 13 949, von Swatau 63 853, zusammen 77 802 Chinesen. Nach Manila wanderten über Amoy 100 267 Personen chinesischen Stammes aus. Die Auswanderung von China nach Australien und nach Nordamerika erfolgte nur von Hongkong aus. Nach Australien sind in den Jahren von 1880 bis 1888 — im letzten Jahre des Jahrzehnts hatte die Auswanderung nach dem fünften Erdtheil zunächst aufgehört — 31 450 Chinesen ausgewandert, nach Nordamerika von 1880 bis 1889 144 137; die Prohibitivmaßregeln der Union gegen die chinesische Einwanderung hatten sich im letzten Jahre bereits soweit geltend gemacht, daß nur mehr 1744 Personen dahin aus China auswanderten, während die Zahl noch im Jahre vorher 19 666 betragen hatte. Nach anderen Ländern als den schon genannten sind in dem abgelaufenen Jahrzehnt — und zwar allein von Hongkong aus — 9619 Personen aus China ausgewandert. Die Gesammtzahl hat sich in folgender Weise vertheilt: nach Honolulu gingen 4300, nach der Insel Mauritius 2800, nach Jamaica 684, nach Antigua in Westindien 322, nach Port Elisabeth in Südafrika 152. Die übrigen vertheilen sich anderwärts in noch kleinere unbedeutende Gruppen.

Die Einwanderung oder Rückwanderung von Chinesen nach Hongkong im gleichen Jahrzehnt, nach den Ausgangsländern zusammengestellt, ergiebt folgende Zahlen: von den Straits Settlements 581 447, aus Siam 42 469, aus Australien 27 218, aus Nordamerika 107 712, aus anderen Ländern 15 690, zusammen 774 355 Personen. Desgleichen wanderten durch den Seehafen von Swatau zurück: von den Straits Settlements 13 187, aus Siam 2709, zusammen 15 896 Personen. Endlich kehrten über Amoy nach China zurück: von den Straits Settlements 215 874, aus Manila 95 561 Personen. Der Höhepunct der Rückwanderung war schon vor dem Jahre 1889 überschritten; am stärksten war sie im Jahre 1888, in welchem 211 250 Chinesen auswanderten. Im Verhältniß zur Auswanderung aus europäischen Ländern, deren Größe und Volkszahl doch so sehr viel geringer ist, als diejenige Chinas, ist dies gewiß keine allzu beträchtliche Zahl. Zieht man von der Zahl der Auswanderbaren die der Zurückgekehrten ab, so ergiebt sich, daß im Ausland an Chinesen zurückgeblieben sein müssen: in den Straits Settlements 356 501, in Nordamerika 36 425, in Siam 31 634, in Manila 6650, in Australien 4232. Aus der verhältnißmäßigen Geringfügigkeit dieser Zahlen — mit Ausnahme derjenigen über die Straits Settlements, die vorläufig als das Eldorado der chinesischen Auswanderer gelten müssen — ist jedenfalls soviel zu entnehmen, daß der chinesische Wettbewerb in Industrie und Handel der angelsächsischen Race noch keineswegs so lästig und gefährlich geworden sein kann, wie mehrfach in übertreibenden Darstellungen aus Californien und Neu-Süd-Wales berichtet worden war. Und daß es gar die Laster und Untugenden der unbequemen mongolischen Eindringlinge sein sollen, deren man sich in jenen Ländern einer jüngeren, auftretenden Cultur erwehren müsse, ist ebenfalls eine sehr wenig glaubwürdige Behauptung. Der „Ostasiatische Lloyd" beruft sich auf das Zeugniß Gladstone's, welcher den Grund für die angeblich zur dringlichen Nothwendigkeit gewordene Ausschließung der Chinesen aus Amerika und Australien gerade in den wirthschaftlichen Tugenden der Chinesen, ihrer Nüchternheit und Arbeitsamkeit, ihrer Geschicklichkeit und Friedfertigkeit findet, die sie zu den besten Colonisten macht. Der Chinese kommt noch fort, wo der Inder, Malaie und Neger umkommen und oft selbst der Europäer keinen Erfolg erzielt. Vielleicht mag bei der feindseligen Haltung gegen die chinesischen Einwanderer in den Ländern des Großen Ozeans auch die Besorgniß mitwirken, daß die Auswanderung aus dem Himmlischen Reiche denn doch, nachdem einmal das Princip der Abschließung Chinas von der übrigen Welt durchbrochen, bei der Fruchtbarkeit der Race und der Dichtigkeit der Bevölkerung Chinas allmälig minder bescheidene Maße annehmen werde, als diejenigen sind, welche sie bis jetzt nach den mitgetheilten statistischen Ausweisen eingehalten hat. In diesem Falle könnte sich der „Marsch der Mongolen" allerdings allmälig für sehr weite Kreise fühlbar machen.

Der Stadtauflage unserer heutigen Nummer ist eine Extra-Beilage beigelegt, in welcher Herr Schneidermeister **Heinrich Thiessen** in Leipzig sein reichassortirtes Lager der modernsten Winterstoffe in allen Preislagen, u. s. w., in empfehlende Erinnerung bringt.

Himly's Journalisticum Leih-Institut
für deutsche, englische, französische u. italienische Journale.
Ausführliche Verzeichnisse mit den Abonnements-Bedingungen gratis in der Buchhandlung **Zangenberg & Himly**, Universitätsstrasse 11.

M. Apian-Bennewitz,
...kt, Barthel's Hof, Hainstr. 1, im Hofe querver.
Grösste Auswahl von Neuheiten für Papier- und Buchhandlungen, Buchbindereien etc.
Gratulationskarten Neuheiten für Neujahr 1891,
Pathenbr., Reliefs, Oeldruckbilder, Christbaumverzierung, Bilderbücher, Briefpapier-Cassetten, Schreibmat., Notizbücher, Albums, Bouquet- u. Tortenpapiere, Spitzenstreifen.
Mess-Firmen, Schilder, Plakate
geschmackvoll arrangirt, mit Patent- oder Metall-Buchstaben.
M. Apian-Bennewitz, Markt, Barthel's Hof, nur im Hofe querver.
Schnellste Lieferung. Billige Preise.

Chemische Untersuchungen Dr. A. Röhrig, vereid. Chem. u. Sachverst., Lindenstraße 20.

Siegellack-Fabrik Schwarz & Co., Leipzig,
gegründet 1800. Reichsstrasse 22. gegründet 1800.
Fernsprecher 2294, Amt II.

Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft
vormals Deutsche Edison-Gesellschaft,
Installations-Bureau Leipzig.
A. E. G. Glühlampe,
durch Patente geschützt.
Stromverbrauch 50 Watt pro Normallampe (16 Kerzen).
1 elektr. HP. betreibt 14.7 Lampen à 16 Kerzen.
Vorzügliche Haltbarkeit. — Constante Leuchtkraft.
Infolge umfangreicher Massenfabrikation billige Preise.
Für Installateure: sämmtliche Bedarfsartikel für elektr. Beleuchtung,
Dynamos mit höchstem Gütenverhältniss, von einfacher solider Construction bei funkenlosem Gang.
Accumulatoren, Messinstrumente.
Complete elektr. Anlagen
für Beleuchtung und Arbeitsübertragung.
Kostenanschläge gratis.

Das ewige Feuer,
A. Beulshausen's Patent-Ofen etc. mit Grudefeuerung.
Plagwitz, Albertstraße 45.
Leipzig, Augustusplatz, 9. Reihe, L. Weiser, u. Münzgasse 9.
Lager in Eisen- und Kurzwaaren.

Linoleum (Korkteppich).
Billigste Bezugsquelle direct ab Fabrik-Depot.
Das älteste, anerkannt beste Fabrikat,
gute abgelagerte Waare
in prachtv. Parquet- u. Teppichmustern
als Läufer u. Belag ganzer Zimmer
zu Fabrikpreisen.
G. H. Schrödter,
Musterkarten franco. Leipzig, Neumarkt 33, Parterre, 1. und 2. Etage.

Importirte Havana-Cigarren
von 120 bis 750 ℳ und feine Hamburger Cigarren in bevorzugter Handarbeit, von 50 bis 200 ℳ, sowie echte Egypt. und Türk. Cigaretten bezieht man stets und zu billigsten Preisen von
A. Silze, Cigarren-Importeur,
Petersstr. 37, im Hirsch, und Goethestr. 9, Creditanstalt.

Am 17. Sonntag nach Trinit. 1890 wurden aufgeboten:

Thomaskirche:

1) C. F. Zeitz, Kaufmann hier, mit J. W. Biedermann, Correctors in Cassel hinterl. Tochter. 2) E. Kahle, Büffetier hier, mit C. L. Wachsmuth, Zimmerers in Deberstedt bei Eisleben Tochter. 3) H. E. Müller, Werkführer hier, mit E. J. E. Dienstmann, Sattlermeisters in Mansfeld hinterl. Tochter. 4) C. L. Opel, Postassistent in Reudnitz, mit M. J. Obermann, Instrumentmachers hier hinterl. Tochter. 5) J. H. Leyser, Buchhändler in Reudnitz, mit A. E. Kühn, Markthelfers in Reudnitz Tochter. 6) F. O. Flohr, Kaufmann in Magdeburg, mit E. C. A. Greubel, Rentiers hier Tochter.

Nicolaikirche.

1) H. M. P. Schubert, Bureau-Vorsteher hier, mit Th. A. E. Zell, Markthelfers hier hinterl. Tochter. 2) E. H. Thieme, Handlungsgehilfe hier, mit A. H. M. Heyde, Zinngießermeisters hier Tochter. 3) Th. B. Seifert, Buchhalter, hier, mit E. R. Waldvogel, Commis' hier hinterl. Tochter. 4) F. O. Bauer, Kaufmann hier, mit L. A. M. Vogel, Kaufmanns hier Tochter. 5) E. E. L. F. Funke, Lithograph hier, mit W. Oettling, Fabrikarbeiters in Eisenach hinterl. Tochter. 6) K. W. Andrae, Bäcker hier, mit Ch. M. Eyold, Zimmerers in Sestewitz hinterl. Tochter. 7) A. E. P. Fehse, Buchbinder hier, mit H. Keller, Amtsgerichtsdieners in Burg bei Magdeburg T. 8) J. F. B. Wolfmig, Schlosser hier, mit A. K. Gerstenberger, Markthelfers in Connewitz Tochter.

Matthäikirche.

1) A. G. R. Fritzsche, Diakonus an der St. Matthäikirche hier, mit G. J. Weber, Lehrers hier hinterl. Tochter. 2) E. C. H. Münzel, Kaufmann in Apolda, mit A. A. W. M. Grobeker, Güterexpedientens und Vorstehers der Eilgut-Expedition des Thüringer Bahnhofs hier Tochter. 3) J. P. Markert, Lagerist hier, mit M. Mehner, Lagerhalters in Freiberg Tochter. 4) H. G. L. Winkler, Schlosser hier, mit A. E. Müller, Seilermeisters in Taucha hinterl. Tochter. 5) E. S. Viole, Buchbinder in Connewitz, mit E. A. Hellmund, Schneidermeisters hier hinterl. Tochter. 6) O. A. Trinkler, Rathsexpedient hier, mit E. P. Mesebach, Landwirths in Steinbach bei Bibra Tochter. 7) F. A. Richter, Maurer hier, mit H. E. Stolle, Handarbeiters in Löthen bei Torgau hinterl. Tochter. 8) O. A. Knorrscheidt, Markthelfer hier, mit F. B. Rothe, Bergarbeiters in Sösestem bei Hohenmölsen Tochter.

Petrikirche:

1) H. E. Haupt, Eisenbahn-Unterbeamter hier, mit E. E. Georgi in Bautzen, Tischlers in Kamenz hinterl. Tochter. 2) A. H. Heinecke, Pianofortelauer hier, mit M. E. Schulze, Stellmachers hier Tochter. 3) J. E. Jungbahn, Markthelfer hier, mit E. A. Nädler, Handarbeiters hier Tochter. 4) C. J. Hauptmann, Elektrotechniker und Mechaniker hier, mit W. A. H. Kleine, Zimmermanns in Plagwitz Tochter. 5) H. F. Curth, Markthelfer hier, mit A. P. Schneider, pens. Hüttenarbeiters in Weißenborn Tochter. 6) H. W. O. Richter, Schirrmeister an der Staatsbahn I. hier, mit A. A. Klas hier, Gutsbesitzers in Schlis bei Taucha hinterl. Tochter. 7) G. H. Wenziger, Rittergutspächter in Carlsburg bei Nordhausen, mit W. H. Leutemann, Zeichners und Malers hier Tochter. 8) E. A. Engelmann, Hausdiener im städt. Krankenhause hier, mit P. B. Schmidt hier, Windmühlenbesitzers in Mutschen hinterl. Tochter. 9) J. P. Langer, Stabsarzt im I. (Leib-) Grenadier-Regiment Nr. 100 in Dresden-Albertstadt, mit C. E. G. Segel, Maurermeisters, Mitglieds des Kirchenvorstandes zu St. Petri hier Tochter. 10) E. L. Köhler, Arbeiter in Connewitz, mit M. L. Thiele, Musikers hier hinterl. Tochter. 11) J. E. Hoffmann, Schuhmacher hier, mit M. Zeidle hier, Webers in Schneykau Tochter.

Lutherkirche.

1) E. R. Thielemann, Maurer hier, mit B. P. Pohle, Plattenlegers in Zöllitzau hinterl. Tochter. 2) J. E. O. Höhne, Schuhmacher hier, mit J. M. A. verw. Trapp geb. Zacher. 3) R. O. Gutte, Corrector hier, mit F. M. Renz, Schäfers in Artern hinterl. Tochter. 4) F. H. C. G. Weber, Fabrikbesitzer in Fallersleben, mit A. H. Th. Hübner, königl. preuß. Commerzienrathes, Dr. phil. Tochter. 5) H. O. Graefer, Zimmerer hier, mit M. C. Janson, Fabrikarbeiters in Halle a. S. Tochter. 6) F. C. Kühn, herrschaftlicher Kutscher hier, mit C. L. P. Segel, Gutsbesitzers in Oberfranken Tochter. 7) E. G. Müller, Schankwirth hier, mit F. A. verw. Androck geb. Günther.

Andreasgemeinde.

1) M. A. W. Fenzlaff, Post-Assistent hier, mit M. J. Kramer, Privatmanns hier Tochter. 2) J. Weber, Tischler hier, mit H. E. Dahlinger, Buchbinders hier Tochter. 3) R. J. C. Zander, Steinmetz hier, mit H. Schierge, Privatmanns in Penna bei Rochlitz Tochter.

Israelitische Religionsgemeinde
zu Leipzig.
Gottesdienst am Hüttenfeste.
Montag, den 29. September: Morgengebet 8½ Uhr. Predigt 9¼ Uhr. Abendgebet 5¼ Uhr.
Dienstag, den 30. September: Morgengebet 8½ Uhr.

Tageskalender.

Telephon-Anschluß:

Expedition des Leipziger Tageblattes . . . Nr.	222.
Redaction des Leipziger Tageblattes . . . „	153.
Buchdruckerei des Leipziger Tageblattes (E. Polz) „	1173.

Außer unseren am Kopfe des Blattes genannten Filialen sind zur Annahme von Inseraten für das Leipziger Tageblatt berechtigt

in Leipzig:
G. L. Daube & Co., Ritterstr. 14, II.,
Haasenstein & Vogler, Grimmaische Str. 21, I.,
Invalidendank, Grimm. Str. 19, Eing. Nicolaistr.,
Rud. Mosse, Grimmaische Str. 20, I.,
Robert Braunes, Burgstraße 4,
Eugen Fort, Nicolaistraße 22,
Bernhard Freyer, Petersstraße 27,
Paul Schreiber, Marschnerstraße 9,
„Globus" (Oskar Pretzsch), Johannisgasse 30,
Herm. Tittrich, Weststraße 32,
H. Janke, Bayrischer und Poststr.-Ecke,
Jul. Schultze, Sidonienstraße 25,

in Leipzig-Reudnitz: **C. Schmidt**, Eisenbahnstraße 4, **R. Sonnenberg**, Reitzenhainer Str. 19, **G. P. Thielecke**, Tändelmarkt 85,
in Leipzig-Anger: **C. C. Oehler**, Bernhardstraße 37,
in Leipzig-Neuschönefeld, **Franz Heber**, Rudolfstraße 5.
in Leipzig-Gohlis: **Theodor Frinsche**, Mittelstraße 5,
in Plagwitz: **Georg Grützmann**, Zschochersche Straße 7a.

Kaiserl. Post- und Telegraphen-Anstalten.

Postamt 1 im Postgebäude am Augustusplatz.
Telegraphenamt im Postgebäude am Augustusplatz.
Postamt 2 am Leipzig-Dresdner Bahnhofe.
Postamt 3 am Bayer. Bahnhofe.
Postamt 4 (Mühlgasse).
Postamt 5 (Neumarkt 16).
Postamt 6 (Wiesenstraße 19).
Postamt 7 (Ranstädter Steinweg).
Postamt 8 (Eilenburger Bahnhof).
Postamt 9 (Neue Börse).
Postamt 10 (Hospitalstraße).
Postamt 11 (Könneritzstraße).
Postamt Leipzig-Reudnitz (Senefelder Straße 2).
Postamt Leipzig-Thonberg (Reitzenhainer Straße).
„ Leipzig-Volkmarsdorf (Markt).
„ Leipzig-Neuschönefeld (Eisenbahnstraße).
„ Leipzig-Eutritzsch (Markt).
„ Leipzig-Gohlis (Kirchplatz).

1) Die Postämter 2, 3, 4, 6, 7, 8, 9, 11 und die übrigen Postämter sind zugleich Telegraphenanstalten. Bei dem Postamt 5 werden Telegramme zur Besorgung an die nächste Telegraphenanstalt angenommen.
2) Die Postämter 5 und 9 sind zur Annahme gerichtlicher Pfändereien, sowie größerer Geld- und Werthpackete nicht ermächtigt. Bei dem Postamt 10 (Packetpostamt) findet eine Annahme von Postsendungen nicht statt.
3) Die Dienststunden bei sämmtlichen Postämtern werden abgehalten: an den Wochentagen von 8 Uhr früh (im Sommer von 7 Uhr früh) bis 8 Uhr Abends, an Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen von 8 Uhr früh (im Sommer von 7 Uhr früh) bis 9 Uhr Vormittags und von 5 bis 7 Uhr Nachmittags. Die Postämter 2 und 3 sind für die Annahme rc. von Telegrammen außer den Postdienststunden an den Wochentagen auch von 8 bis 9 Uhr Abends geöffnet.
Beim Telegraphenamte am Augustusplatz werden immerwährend, auch in der Nachtzeit, Telegramme zur Beförderung angenommen.
Bei dem Postamt 1 am Augustusplatz findet an den Sonntagen und gesetzlichen Feiertagen auch in der Stunde von 11 bis 12 Vormittags eine Ausgabe von Briefen an regelmäßige Abholer statt.

Die öffentlichen Fernsprechstellen bei dem Kaiserlichen Telegraphenamte in Leipzig — Hauptpostgebäude am Augustusplatz — sowie bei den Kaiserlichen Postämtern in Leipzig-Connewitz, Leipzig-Eutritzsch, Leipzig-Gohlis, Leipzig-Lindenau, Leipzig-Plagwitz und Leipzig-Neuschönefeld sind im Sommer von 7 Uhr, im Winter von 8 Uhr Morgens ab bis 9 Uhr Abends ununterbrochen geöffnet.

Auskunftsstellen der königlich sächsischen Staatseisenbahnverwaltung (Dresdner Bahnhof, geöffnet Wochentags 8—12 Uhr Vormittags und ½3—6 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags 10—12 Uhr Vormittags) und
der königlich preußischen Staatseisenbahnverwaltung (Brühl 75 u. 77 [Creditanstalt] parterre im Laden, geöffnet Wochentags 9—1 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags, Sonntags 10—12 Uhr Mittags) geben beide unentgeltlich Auskunft
a. im Personenverkehr über Ankunft und Abgang der Züge, Anschlüsse, Reiserouten, Billetpreise, Reisegepäckerleichterungen, Fahrpreisermäßigungen rc.;
b. im Güter-Verkehr über allgemeine Transportbedingungen, Frachtsätze, Kartirungen rc.

Haupt-Meldeamt der Bezirks-Commandos I und II im Schlosse Pleißenburg, Thurmhaus, 1. Etage (über der Wache befindlich), Bezirks-Commando I, links Zimmer 17 und 18, Bezirks-Commando II, rechts Zimmer 12 und 13. Meldestunden sind Wochentags von 8 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags von 9 bis 12 Uhr Vormittags.

Patent-, Marken- u. Musterschutz-Auskunftsstelle: Brühl 2 (Tuchhalle) I. Exped. Wochentags 10—12, 4—6. Fernspr. II, 682.

Handelskammer Neue Börse I. (Eing. Bücherplatz). Vorlegung von Patentschriften 9—12 und 2—4 Uhr. Fernsprech-Nr. 506 (II).

Oeffentliche Bibliotheken:
Universitätsbibliothek 11—1 Uhr.
Stadtbibliothek 11—1 Uhr.
Bibliothek der Handelskammer (Neue Börse) 10—12 Uhr.
Bibliothek des Vereins für Erdkunde (Augustusplatz 5, Senatsgebäude), Montags und Donnerstags 5—7 Uhr.

Stadt-Steuer-Einnahme. Geschäftszeit: 8 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags und 3 bis 6 Uhr Nachmittags. Die Steuercassen sind für das Publicum geöffnet von 8 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags und 3 bis 4 Uhr Nachmittags.

Städtische Sparcasse. Expeditionszeit: Jeden Wochentag. Einzahlungen, Rückzahlungen und Kündigungen von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags 3 Uhr. — Effecten-Lombardgeschäft parterre links. — Filiale für Einlagen: Bernhard Wagner, Schützenstraße 8/10; Gebrüder Spillner, Windmühlenstraße 37; Heinrich Unruh, Nachfolger, Weststraße 33; Julius Hoffmann, Peterssteinweg 3; Julius Zinck, Querstraße 1, Eingang Grimm. Steinweg.

Städtisches Leihhaus: Expeditionszeit: Jeden Wochentag von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmitt. 3 Uhr, während der Auction nur bis 2 Uhr. Eingang: für Pfänderverkauf und Herausnahme vom neuen Börsengebäude, für Einlösung und Prolongation von der Nordstraße.
In dieser Woche und an den entsprechenden Tagen verfallen die vom **30. Dec.** bis **4. Jan. 1890** versetzten Pfänder, deren spätere Einlösung oder Prolongation nur unter der Mitentrichtung der Auctionsgebühren stattfinden kann.

Sparcasse in der Parochie Schönefeld zu Leipzig-Reudnitz, Grenzstraße Nr. 2, garantirt von der Stadt Leipzig und 7 Vorstadtdörfern. Expeditionszeit: jeden Wochentag von früh 8 bis 12 Uhr.
Sparcasse Leipzig-Eutritzsch expedirt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von Vormittags 10—12 Uhr.
Sparcasse Leipzig-Gohlis expedirt Montag, Mittwoch und Freitag von Vormittags 10—12 Uhr.
Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig I, Schloßgasse Nr. 22 (umfaßt die Altstadt Leipzig).
Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig II in Leipzig-Reudnitz, Chausseestraße Nr. 56 (Dasselbe umfaßt die bisherigen Vororte Reudnitz, Anger-Crottendorf, Volkmarsdorf, Sellerhausen, Neuschönefeld, Neustadt, Neureudnitz, Thonberg).
Kgl. Sächs. Standes-Amt Leipzig III in Leipzig-Gohlis, Kirchplatz Nr. 1 (Dasselbe umfaßt die bisherigen Vororte Gohlis und Eutritzsch).
Die Standesämter sind für Anmeldungen geöffnet Wochentags von 9 bis 1 Uhr und 3 bis 5 Uhr, Sonntags und Feiertags von 11—12 Uhr, jedoch nur zur Anmeldung von todtgeborenen Kindern und solcher Sterbefälle, deren Anmeldung keinen Aufschub gestattet.
Eheschließungen erfolgen nur an Wochentagen Vormittags.

Friedhofs-Expedition und Casse für den Süd-, Nord- und neuen Johannisfriedhof Schletterstraße Nr. 22, in den Räumen des König'l Standes-Amtes I. Daselbst erfolgt während der beim Standes-Amt üblichen Geschäftszeit die Vergebung der Grabstellen auf vorgedruckten Friedhofen, Vereinnahmung der Concessionsgelder und die Erledigung der sonstigen auf den Betrieb bezüglichen Angelegenheiten.
Schlußzeit für den Besuch der Friedhöfe Abends 6 Uhr.

Städtische Anstalt für Arbeits-Nachweisung (Stadthaus, Löhrsmarkt 3, I. Etage, Zimmer 95), werktäglich geöffnet Vormittags von 8—12 Uhr, Nachmittags von ½3—½7 Uhr.
Herbergen zur Heimath, Ulrichsgasse Nr. 75 und Gustavstraße Nr. 30, Nachtasyl 25, 30 und 50 ₰, Mittagstisch 30 ₰.
Werkstätte für Arbeitslose (Hospitalstraße 9): Arme Arbeitslose finden tageweise Beschäftigung gegen Verpflegung in der Herberge zur Heimath.
Herberge für weibl. Dienstboten („Marthahaus"), Löhrstraße 9 (früher in Reudnitz), Nachtlager und Frühkaffee 30 ₰, Nachtlager und Verpflegung für den ganzen Tag 60 ₰. Herrschaften treffen die stellesuchenden Mädchen bis Vormittags 11 Uhr an. — Für Lehrerinnen, Verkäuferinnen rc. volle Pension, täglich 1 ℳ 20 ₰. Hospiz für reisende Damen.
Daheim für Arbeiterinnen, Braustraße Nr. 7, wöchentlich 1 ℳ für Wohnung, Heizung, Licht und Frühstück.
Lehrlingsdaheim, Gerberstraße 10, I. Vorsteher cand. theol. Wohnung und volle Verpflegung monatlich 28 ℳ.
Evang. Jünglingsverein I (Vereinshaus, Roßstraße 14). Versammlung an jedem Abend.
Evang. Jünglingsverein II (Herberge, Gerberstraße 10).
Während der Ferien, vom 12. August bis mit 15. October d. J., sind die **Universitäts-Poliklinken** in der Nürnberger Straße Nr. 50 wie folgt geöffnet:
1) Die chirurgische Poliklinik (für äußerlich und Zahn-Kranke) an allen Wochentagen Vormittags von ½11 bis 12 Uhr.